

Ziele der Tagung

Zielgruppe der Tagung sind nicht nur interessierte LinguistInnen, sondern vor allem auch Studierende aus den sprachwissenschaftlichen Seminaren der Regensburger Romanistik. Die von Frau Wiesinger und Frau Linzmeier im Sommersemester 2019 angebotenen Proseminare zum Spanischen bzw. zum Italienischen und Französischen in Nordamerika führten die Studierenden in das Erstellen wissenschaftlicher Poster ein, die sie im Rahmen dieses Studientags vorstellen und gemeinsam mit den GastreferentInnen diskutieren. Der Studientag leistet somit auch einen entscheidenden Beitrag im Hinblick auf den Einsatz alternativer und die Studierenden aktivierender Lehr- und Lernmethoden im Bereich der romanischen Sprachwissenschaft sowie auf die Verzahnung von Forschung und Lehre.

Organisiert von

Dr. Laura Linzmeier und **Dr. Evelyn Wiesinger**
(Universität Regensburg, Institut für Romanistik)

**FAKULTÄT FÜR
SPRACH-, LITERATUR- UND
KULTURWISSENSCHAFTEN**
Universität Regensburg
Universitätsstraße 31
93053 Regensburg



Romania Americana

Studientag Romanische Sprachen in Nordamerika

mit Gastvorträgen von

Prof. Dr. Ingrid Neumann-Holzschuh
(Universität Regensburg)

Prof. Dr. Elton Prifti (Universität Wien)

Dr. Edith Szlezák (Universität Regensburg)

Amelie Moser (Universität Regensburg)

und Posterpräsentationen
der Studierenden aus den Seminaren
'Italienisch und Französisch in Nordamerika'
und 'Spanisch in Nordamerika'

Organisation:

Dr. Laura Linzmeier und Dr. Evelyn Wiesinger
Institut für Romanistik, Universität Regensburg

Di. 30.07.2019, 09 –18 Uhr

H14 (Wirtschaft/Recht)



Universität Regensburg
**FAKULTÄT FÜR SPRACH-, LITERATUR-
UND KULTURWISSENSCHAFTEN**

Programm

- 9:00 Uhr Begrüßung durch Prof. Dr. Maria Selig
- 9:15-9:30 Uhr Einführung durch Dr. Laura Linzmeier und Dr. Evelyn Wiesinger
- 9:30-10:15 Uhr Gastvortrag von Prof. Dr. Ingrid Neumann-Holzschuh (Universität Regensburg): „Sprachliche Vielfalt im Süden Louisianas: Auslaufmodell oder Perspektive für die Zukunft?“
- Kaffeepause bis 10:45 Uhr
- 10:45-12:15 Uhr Posterpräsentation durch die Studierenden aus dem begleitenden Proseminar *Migration und Sprache: Spanisch in Nordamerika* (Wiesinger)
- Mittagspause bis 13:30 Uhr
- 13:30-14:15 Uhr Gastvortrag von Prof. Dr. Elton Pifti (Universität Wien): „Italese und Americano. Grundzüge einer migrationslinguistischen Sprachgeschichte des Italienischen in den USA“
- 14:15-15:15 Uhr Posterpräsentation durch die Studierenden aus dem begleitenden Proseminar *Italienisch und Französisch in Nordamerika* (Linzmeier) zum Italienischen
- Kaffeepause bis 15:45 Uhr
- 15:45-16:30 Uhr Gastvortrag von Dr. Edith Szlezák (Universität Regensburg): „*Chez nous, c'est pas pareil...* Kulturelle und sprachliche Aspekte Québécois“
- 16:30-17:15 Uhr Posterpräsentation durch die Studierenden aus dem begleitenden Proseminar *Italienisch und Französisch in Nordamerika* (Linzmeier) zum Französischen
- 17:15-17:45 Gastvortrag von Amelie Moser (Universität Regensburg): „Rumänen in Montréal: Identität zwischen drei Sprachen“
- 17:45 Uhr Abschluss mit Preisverleihung für das beste Poster und Umtrunk

Projekt

Für den nordamerikanischen Raum lässt sich die Ausbreitung romanischer Sprachen nicht alleine auf die Kolonialzeit bzw. die politischen Verhältnisse im 18. Jahrhundert zurückführen (z.B. Französisch in Kanada und Louisiana oder Spanisch in Louisiana oder New Mexico). Insbesondere auch aufgrund der an unterschiedlichste politische, soziale und ökonomische Bedingungen gekoppelten, z.T. massiven Migrationsbewegungen von SprecherInnen und Sprechergruppen verschiedener romanischer Sprachen in den nordamerikanischen Raum vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart kann heute geradezu von einer *Romania (norte-) americana* gesprochen werden: So stellt Spanisch mittlerweile die mit Abstand am zweitmeisten gesprochene Sprache in den USA dar; aktuelle Schätzungen gehen sogar davon aus, dass die Vereinigten Staaten 2050 das Land mit den meisten Spanischsprechern weltweit sein werden. Daneben ist auch die Migration von Lateinamerika nach Kanada in den letzten Jahrzehnten sprunghaft angestiegen, wo Spanischsprecher mittlerweile die viertgrößte Einwanderergruppe darstellen. Auch für das Italienische sind neuere, wenn auch weniger massive Einwanderungswellen zu verzeichnen: So folgte etwa auf eine erste Migrationswelle von Italienern im 19. Jahrhundert nach Nordamerika, an der v.a. Sprecher südditalienischer Dialekte beteiligt waren, ein zweiter Einwandererstrom von eher standardsprachlich sozialisierten Norditalienern in der Nachkriegszeit. Entstanden dadurch zwar immer Sprachkontaktszenarien mit romanisch-germanischer Beteiligung, stellte und stellt u.a. die unterschiedliche Einwanderungs- und Integrationspolitik der USA und Kanadas dabei aber auch einen wichtigen Faktor für divergierende Entwicklungen dar.

Dieser Studientag beschäftigt sich mit der Frage der historischen und aktuellen Präsenz und Eingebundenheit der drei genannten romanischen Sprachen in den mehrsprachigen nordamerikanischen Raum. Ausgangspunkt sind daher zunächst soziohistorische Fragestellungen, wie dem Zeitpunkt der Einwanderung, der kulturellen, sozialen und sprachlichen Herkunft der Einwanderer, den Motiven der Migration, den politischen und sozialen Rahmenbedingungen in den Zielländern, der unter den Immigranten bestehenden Siedlungsstruktur und Netzwerkbeschaffenheit sowie der über historische und sprachkulturelle Komponenten geformten (hybriden) Identität der Sprecher als Italokanadier, Italoamerikaner, Frankokanadier, (U.S. bzw. Canadian) Hispanics etc. Besonderes Augenmerk wird zusätzlich auf die hierdurch bedingten migrations- und kontaktlinguistischen Prozesse gelegt, d.h. es stehen zum einen die sprachlichen Dynamiken im Vordergrund, die sich durch den Kontakt von Sprechern unterschiedlicher Dialekte derselben Makrovarietät bzw. verschiedener Varietäten ergeben und möglicherweise zur Herausbildung von Koinés führen. Zum anderen soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit die neue plurilinguale Situation zur Herausbildung bilingualer Strategien und diskursiver Verfahren, sprachlicher Hybridisierung und neuer Varietäten durch den Kontakt mit dem Englischen beigetragen hat bzw. beiträgt und wie sich dies auf struktureller Ebene manifestiert. Einen dritten Schwerpunkt bildet die Frage nach den soziolinguistischen Implikationen des Sprach- und Kulturkontakts, wie er z.B. in den *linguistic landscapes* multilingualer nordamerikanischer Städte in Form von öffentlichen Beschilderungen oder in den sozialen Medien zu beobachten ist.